

Web-Scouts für Sachsen

Projektgruppe:

27, später 23 Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren, drei medienpädagogische Fachkräfte

Zielgruppe:

Circa 30 Jugendliche

Eingesetzte Medien:

Foto, Video, Audio, Web

Checkliste:

Räume:

- ein Raum für die Vortreffen und Vorbereitungen
- im Camp: zwei Seminarräume für die Arbeitsphase, Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeit

Zeitraumen:

- Vorbereitung drei bis vier Monate
- Durchführung des Camps inkl. Vorbereitung in der konkreten Woche vier bis fünf Tage
- ein bis zwei Nachbereitungstreffen für die Dokumentation und Weiterplanung

Struktur:

- interessierte Jugendliche ab 13 Jahre
- Gruppengröße bis ca. 20 Teilnehmende
- gut vernetzte Kooperationspartnerinnen und -partner
- Peer-Eduktorinnen und -Edukatoren sollten Interesse und Vorkenntnisse haben
- Organisationsteam sollte medienpädagogische Kenntnisse haben (mindestens Grundkenntnisse zur Durchführung eines Workshops und zur Planung solcher Projekte)

Materialien:

- klicksafe.de
- Kamera
- Audiorecorder
- Digitale Fotokamera
- Digitale Videokamera
- Moderationsmaterial
- Flipchart, Pinnwände
- Laptops
- Internetzugang
- Schnittsoftware

Projektbeschreibung

Mit „Web-Scouts für Sachsen“ wurde ein mehrtägiger Ausbildungsworkshop mit Camp-Charakter in den Winterferien organisiert. 23 Jugendliche aus Sachsen zwischen 13 und 19 Jahren starteten im „Webscout-Camp“ ihre Ausbildung zum „Web-Scout“. Dabei übernahmen die Teilnehmenden eigenverantwortlich einen Großteil der inhaltlichen Organisation und Vorbereitung, warben an ihren Schulen für Teilnehmende, führten im Camp eigene Workshops durch und erstellten daneben im Camp noch Medienprodukte, die sich mit dem Thema „Facebook und soziale Netzwerke“ befassten bzw. dokumentierten medial das Camp. Ziel war und ist es, dass die Teilnehmenden zukünftig an ihren Schulen oder in anderen Bildungseinrichtungen andere Schülerinnen und Schüler, die Fragen rund um das Thema Internet haben, beraten oder mit ihnen Workshops durchführen. Deswegen werden die Jugendlichen auch nach dem Camp weiter an regionalen Ausbildungsmodulen teilnehmen, um bestimmte Themen zu vertiefen.

Durchführung

Wichtig war es allen Beteiligten, dass der Start der Peer-Edukatoren- und Peer-Edukatoren-Ausbildung außerhalb eines schulischen Kontextes stattfindet. Dies ließ sich am besten in den Ferien bei einem mehrtägigen Treffen mit Camp-Charakter umsetzen. Darüber hinaus war es Bestandteil der Projektkonzeption, dass die Teilnehmenden aus unterschiedlichen Orten und Schulformen aus Sachsen kommen. Die Vorlaufzeit vor dem Camp umfasste ca. vier Monate. In dieser Zeit fand sich ein sechsköpfiges Organisationsteam bestehend aus Jugendlichen, Medienpädagoginnen und -pädagogen und Peer-Edukatoren zusammen, wurden Teilnehmende geworben (unter anderem auch bei Schulveranstaltungen zum Safer Internet Day), Kooperationspartnerinnen und -partnerinnerhalb und außerhalb Sachsens (juuuport.de) gesucht und gefunden, der Ablauf geplant und die gesamte Teilnehmerorganisation und -kommunikation erledigt. Die Organisationstreffen wurden fast immer persönlich durchgeführt, einzelne Jugendliche (z. B. aus Bautzen wurden z. T. per Skype dazu geschaltet). Bereits im Vorfeld richtete das Organisationsteam eine geschlossene Facebook-Gruppe ein, mittels der die Teilnehmenden kommunizieren und sich einander vorstellen konnten bzw. in die das Organisationsteam wichtige organisatorische Hinweise stellen konnte. Die Facebook Gruppe ist von fast allen Teilnehmenden gut angenommen worden. Darüber hinaus sollten die Teilnehmenden schon vorab eigene Ideen für das Camp mit einbringen. Auch in der Facebook-Gruppe wurde dazu aufgerufen. Im Camp selbst wurde im ersten Drittel vor allem darauf Wert gelegt, dass sich die Teilnehmenden kennenlernen. Deswegen gab es vor allem am Anfang, aber auch immer wieder während des Camps Teambuilding-Elemente. Im weiteren Verlauf gestalteten zum großen Teil die Teilnehmenden die inhaltlichen Workshop-Angebote sowie die Freizeit selbst. Bereits vorher festgelegte Themenschwerpunkte für das Camp waren:

- Was ist Peer-Edukatoren?
- Workshop „Die Arbeit des Selbsthilfeportals juuuport“
- Workshop „Cybermobbing“

Weitere Workshops, die die Teilnehmenden im Camp anboten, waren: Hilfe bei Viren und Würmern, Abfallen im Netz, Kreativer Umgang mit dem Thema Cybermobbing, Datensicherheit im Netz. Die Länge der Workshops betrug durchschnittlich eineinhalb bis zwei Stunden. Darüber hinaus hat sich eine „Mediengruppe“ damit beschäftigt, das Thema auch medial umzusetzen. So entstand neben der visuellen Dokumentation auch eine O-Ton-Collage, in der die Teilnehmenden über ihre Erfahrungen zum Thema Facebook berichteten. Die Idee dazu, die Umsetzung und die Produktion haben die Teilnehmenden ohne Zutun der Medienpädagoginnen und -pädagogen durchgeführt,

diese stellten lediglich sicher, dass die Medientechnik vorhanden war (Aufnahmegeräte, Schnittcomputer). Im letzten Teil des Camps ging es darum, dass die Teilnehmenden sich damit auseinandersetzen, was sie selbst noch an Fähigkeiten und Wissen erwerben müssen, um als „Web Scouts“ andere Jugendliche beraten zu können. Dazu entwickelten sie erst jeweils allein, dann in zweier, vierer und achter Gruppen, das Modell einer ‚perfekten‘ Peer-Edukatoren bzw. eines Peer-Edukators. Diese Methode ermöglichte es den Teilnehmenden, über einen mehrstufigen demokratischen Findungsprozess Kriterien dafür zu entwickeln und zu diskutieren. Ganz am Ende des Camps haben die Teilnehmenden für sich ganz persönliche Entwicklungsrichtungen entwickelt. Das heißt konkret: Was muss jede und jeder noch an Fähigkeiten entwickeln bzw. welches Wissen zum Thema muss er/sie noch erweitern? Die Spannweite reichte dabei von persönlichen Eigenschaften bis zu Fachwissen rund um das Thema soziale Netzwerke und Internet.

Methoden

Die methodische Umsetzung erfolgte in einer praxisorientierten Atmosphäre. Das heißt, die Teilnehmenden bearbeiteten selbstverantwortlich die jeweiligen Themen. Dabei stand das interaktive Lernen auf der Basis themenzentrierter Interaktion (TZI) im Mittelpunkt. Das heißt, die Teilnehmenden lernen mittels Halb- und Kleingruppen, in Einzelarbeit oder durch Diskussions- und Reflexionsphasen im Plenum. Vorkenntnisse wurden in den Lernprozess der Gruppe integriert.

Die Arbeit in diesen Sozialformen stärkte die Teamfähigkeit und erweiterte die Kommunikations- und Kritikfähigkeit der Teilnehmenden. Sie erforderte von den Teilnehmenden, Absprachen zu treffen, diese einzuhalten und immer wieder neu zu verhandeln, also Verantwortung für den Erfolg des Projekts zu übernehmen.

Weitere geplante Schritte der Web Scouts-Ausbildung bis Herbst 2013

1. regionale Treffen im Mai/Juni mit Themenschwerpunkten z. B. zu
 - Wie arbeite ich mit Gruppen
 - Soziale Netzwerke, Chat & Co – sicher im Netz
 - Bilder und Videos - Recht im Internet
 - Vorurteile, Ausgrenzung und Gewalt
 - Cybermobbing
2. Schulung zur Online-Beraterin bzw. zum Online-Berater für das Jugend-Web-Selbsthilfeportal juuuport.de im Juni 2013
3. Peerloten Treffen – Wochenende für Peer-to-Peer-Projekte aus Sachsen im Herbst

Schwerpunktthema Jugendmedienschutz

Das Thema war sowohl in der organisatorischen Vorbereitung als auch bei der Durchführung des Camps immer präsent. Gerade durch die Nutzung von Facebook (Sind alle teilnehmenden Facebook-Nutzenden mindestens zwölf Jahre alt? Woher kommen Inhalte, die die Teilnehmenden einstellen?), beim Thema Datenschutz, Cybermobbing und Recht am Bild war das Thema Jugendmedienschutz wichtig. Im Vorfeld sammelte das Organisationsteam jugendmedienschutzrelevante Fragen, die bei dieser Altersgruppe immer wieder auftauchen.

Peer-to-Peer-Involvement (siehe auch Methoden)

Grundsätzlich kann man sagen, dass das Peer-to-Peer-Involvement ein wesentlicher Bestandteil des Projekts war. Bei der Vorbereitung haben die Medienpädagoginnen und -pädagogen bereits Jugendliche einbezogen. Ziel des Projekts ist es, dass Jugendliche als Peer-Edukatoren und -Edukatoren tätig werden. Im Camp selbst übernahmen die

Jugendlichen Verantwortung für die Camp-Gestaltung – sie moderierten und leiteten einen Großteil der themenspezifischen Workshops.

Der Ansatz der Peer-Edukation war in diesem Projekt besonders wertvoll, da in der Lebensphase „Jugend“ Gleichaltrige als wichtige Bezugsgruppe zur Orientierung, Sozialisation und auch Bildung fungieren.

Tipps & Tricks

Positive Erfahrungen

Die Ausbildung sollte mindestens ein Jahr gehen mit regelmäßigen Wochenendtreffen alle drei bis vier Monate. Das Camp kann ein Anfang sein, reicht jedoch nicht aus, um die Jugendlichen so auszubilden, dass sie danach selbständig beraten können.

Fazit der Medienpädagoginnen und -pädagogen (Alter: 22-39):

“Das Camp ist ein guter Einstieg für eine mehrmodulige Ausbildung zum Webscout. Den Fokus auf Kennenlernen, Gruppenfindung, auf deutlich Machen ‘Was das Ganze soll’, zu legen und die Verantwortung vor allem in die Hände der Teilnehmenden zu legen, hat meiner Meinung nach gut funktioniert“

“Die Möglichkeit, die Jugendlichen selber Verantwortung tragen und arbeiten zu lassen, fand ich großartig. Ihnen zu zeigen, dass sie Vorbilder und Experten sein können und dass das, was sie einbringen können, etwas bewirkt und wichtig ist – das war eine großartige Erfahrung“

“Trotzdem muss es danach weitergehen, Treffen geben, die die Themen vertiefen – drei Tage reichen nicht aus.“

“Die anfängliche Sorge, dass die Gruppe nicht zueinander findet, hat sich nicht bestätigt“

“Dass alle weiter machen wollen, ist ein toller Erfolg“ “Es sollte meiner Meinung nach in den kommenden Monaten eine weitere Veranstaltung dieser Art geben, auf der sich die Jugendlichen treffen, denn ich glaube gerade wegen der Gruppe haben sich viele dazu entschieden, die Ausbildung weiter zu machen, es wäre schade, dieses Potenzial zu verlieren“

Schwierigkeiten und Grenzen

Eine Weiterförderung zu finden, die den gesamten Zeitraum der Ausbildung und eine nachhaltige Betreuung umfasst, stellt nun die Herausforderung dar. Darüber hinaus wurden im Projektkontext folgende Probleme festgestellt bzw. Zweifel geäußert:

- Es ist schwierig, gut ausgebildete, fachlich kompetente und erfahrende (Medien-)Pädagoginnen und Pädagogen und in Peer-Edukation versierte Fachkräfte zu finden, die für wenig Geld über Wochen und Monate in diesem Projekt arbeiten würden.
- Es gab Lehrkräfte, die grundsätzlich daran zweifelten, dass Jugendliche so eine Ausbildung freiwillig machen würden.

Materialien und Medienprodukte

- Audioslide (Zugriff auch über YouTube)
- Audio-O-Ton Collage
- Filmfragment
- Fotos
- gemeinsame Facebook Gruppe (geschlossen)

Steckbrief

Name: Marion Nagel

Institution: Media:port e.V.

E-Mail-Adresse: info@mediaport-leipzig.de

Homepage: www.mediaportverein.de